

"Cantare et sonare" von Robert Blum

Autor(en): **H.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales =
Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **2 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Cantare et sonare» von Robert Blum

Die Wiederbegegnung mit Robert Blums Chorwerkzyklus «Cantare et sonare» hat es bestätigt: Für ein Gemeinschaftskonzert mehrerer Chöre zusammen ist es ein geradezu ideales Musikstück! Die neun Chöre können vom Dirigenten individuell verteilt werden, auf die besonderen Stärken oder Schwächen der ausführenden Chöre Rücksicht nehmend, denn die Anweisungen des Komponisten zur Aufführung lauten: «Der neun gemischte Chöre mit Begleitung umfassende Zyklus ‚Cantare et sonare‘ ist nach einem bestimmten Aufführungsprinzip komponiert, das erlaubt, das Werk in verschiedenen Besetzungsarten aufzuführen. Alle neun Kompositionen sind für gemischten Chor gesetzt, und mit einer einzigen Ausnahme kann jedes Chorstück in verschiedener Stimmbesetzung gesungen werden. Wie der Chorsatz verschiedene Besetzungsmöglichkeiten bietet, so ist auch die Begleitung zu diesem variabel. Die Begleitung kann ausgeführt werden mit reiner Streicherbegleitung wie auch mit reinem Blasorchester, als auch mit Streichern und Bläsern, und zwar vom Kammerorchester bis zum Sinfonieorchester, das alle sinfonisch gebräuchlichen Instrumente aufweist.» Der Dirigent kann also den ganzen Chorzyklus den ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten anpassen. Darum wäre eine Gemeinschaftsaufführung als besonderes Ereignis bei einem Gesangsfest angezeigt. Die einzelnen Lieder sind eingänglich und nicht allzu schwer. Ein Lied sticht allerdings heraus: «Die Föhnwacht», eine grossartige Eingebung und sicher eines der besten zeitgenössischen Lieder, die in der letzten Zeit erschienen sind.

H. E.

Internationales Chorfestival «Europa Cantat» (EC7) 1979 in Luzern

«Mein schönstes musikalisches Erlebnis», schrieb ich am 8. August 1976 auf dem Rückflug vom 6. Europa Cantat aus England in mein Tagebuch. Wie es dazu kam? Ich durfte als Gast der «Schweiz. Föderation Junger Chöre» an diesem alle drei Jahre stattfindenden Chorfestival teilnehmen. Was mich derart begeistert hat? Vielleicht war es die «Motivation», ein Modewort, das man heute so eifrig braucht. Man spricht oft und gerne von Völkerverständigung. Nicht nur die breite Masse der Bevölkerung, auch und insbesondere die Jugend ist in ihrer Einstellung zur Europäischen Einigung sehr positiv. Nie hat eine Jugend die nationalstaatlichen Abgrenzungen so sehr desavouiert wie die Nachkriegsgenerationen. Die Brieftaubenzüchter, Lebensversicherungen, Parteien, Gewerkschaften, Fussballer, alle haben ihren europäischen Rahmen. Warum sollten nicht auch junge Sänger ihr «Cantat» haben?

Bald nach dem unseligen Zweiten Weltkrieg beschlossen führende Chorleiter aus ganz Europa, in gemeinsamer musikalischer Betätigung einen Beitrag an das gegenseitige Verständnis innerhalb der europäischen Völker zu leisten. Es vergingen Jahre. Aber Mitte Mai 1960 begann «die musikalische Völkerver-